



# WOLFRAM KELLNER

„Wer Bass spielt, hat Macht, man sollte sich dieser Stärke bewusst sein und sie gefühlvoll einsetzen“, markige Worte von Drummer Wolfram Kellner, der seit 2001 bei der erfolgreichen Fun Metal Band JBO die Sticks schwingt. Wir befragten ihn zum Thema Bass.

Text von Andy Horst, Bilder von Andrea Jaeckel-Dobschadt

**bq:** Warum brauchst du einen Bassisten in der Band?  
**Wolfram Kellner:** Um als Drummer endlich besser zu klingen. (lacht) Nein, das Geile am Bass ist, dass er lange Töne spielen kann. Ich bekomme das vielleicht mit etwas Glück bei einer Bassdrum-Rückkoppelung hin. Manchmal kommt es im Livebetrieb vor, dass aus irgendeinem Grund, sei es beispielsweise eine geris-

sene Bass-Saite beim ersten Song, der Bass ausfällt. Da geht es dann einfach ein paar Takte ohne „balls“ weiter, bis das Ersatzinstrument umgehängt und verkabelt ist. Gerade in einem großen PA-Kontext, bei dem der Bass eine richtig massive Nummer darstellt, merkt man das Fehlen doch deutlicher als bei einem Kneipen-Gig. Ohne Bass, auf Wiedersehen!

**bq:** Gerade bei JBO fährt ihr eine doch eher druck- und powervolle Schiene. Wie bekommst du hier mit dem Bassisten ein ordentliches Fundament gebaut?

**Wolfram Kellner:** Das liegt natürlich in erster Linie an der Person hinter dem Bass selbst. Es gibt Bassisten, die können von Natur aus einfach fett spielen. Die haben so eine gewisse Attitüde, was natürlich bei Drummern auch wichtig ist. Es ist oftmals gar nicht so gut, wenn beide diese überbordende Attitüde einbringen. Einer sollte dann doch immer etwas „disziplinierter“ sein, der andere ist dafür verantwortlich, dass es raucht! Diese Melange aus beiden Dingen lässt das Rauchen erst richtig zur Geltung bringen. Ralph Bach von JBO macht das richtig gut, da er von den gleichen Bassisten aus aller Welt genauso wie ich inspiriert wurde. Robert Trujillo von Metallica oder Korn Bassist Reginald „Fieldy“ Arvizu sind schon Namen, die Ralph gut findet. Wenn es fett sein soll, muss man einfach fett spielen und nicht rumfrickeln.

**bq:** Du bist ja ein leidenschaftlicher Doublebassdrum-Spieler, wie bekommt ihr dieses Gewitter zwischen Bass und Drums organisiert?

**Wolfram Kellner:** Wir haben da tatsächlich viel herumprobiert. Im Kontext klingt es für uns am besten, wenn der Bassist mit Plektrum spielt. Dadurch hört man erst den Knack und danach den Wumms. In Kombination mit meinem ebenfalls knackigen Bassdrum-Sound ergänzt sich das sehr gut.

**bq:** Inwieweit sprecht ihr euch vorher ab, um den Soundausgleich zu schaffen?

**Wolfram Kellner:** Eigentlich schon beim Proben. Die Einstellung des jeweiligen Menschen spielt außerdem eine große Rolle. Es muss auch dynamisch sein, nicht immer „High-Gain-Autobahn-Gitarrensound“.

**bq:** Hast du eine konkrete Vorstellung, wie der typische Metall-Bassist sein soll?

**Wolfram Kellner:** Nein, da habe ich auch keine Regel. Liegt wohl daran, dass ich geschmacklich mehr der 90er-Jahre-Typ bin. Ich liebe Crossover und finde es total geil, wie die Funkbassisten Metall gespielt haben. Damals waren die Gitarren noch nicht so fett, erst Ende der 90er wurde es richtig gnadenlos mit überkomprimierten Gitarrenwänden. Leider hat man dadurch keine Bässe mehr gehört. Ich finde es schon wichtig, den Bass gut zu hören, und dass er harmonisch etwas beiträgt und nicht nur die Grundtöne mitschruppt. So etwas wirkt für mich meist alibimäßig. Es ist gut zu wissen, wenn jemand da ist, der es versteht, die Töne richtig

einzusetzen, und an den passenden Stellen Reibung erzeugt.

**bq:** Du hast mit deinem Projekt Sushifarm u. a. auch mit T.M. Stevens gearbeitet?

**Wolfram Kellner:** Mit seiner krassen Attitüde ist er eigentlich einer derjenigen, die es am besten machen, und der kompromisslos auf die Fresse gibt. Das Ganze war ein Internetrecording-Projekt und wir haben uns nie gesehen. Ich musste einfach mit dem vorliegenden Take klarkommen. Gerade in einem „Step by step“-Rahmen muss man aufpassen, nicht zu voll zu spielen. Jemandem, der solch geile Licks abfeuert, muss man Raum lassen.

**bq:** Wie schafft ihr es mit JBO als „Blödsinnsband“, im musikalischen Entstehungsprozess der Songs dennoch die nötige Ernsthaftigkeit aufzubringen?

**Wolfram Kellner:** Wir mögen ja trotzdem gute und engagierte Musik, wir mögen sogar etwas ernsthaftere Musik. Nur weil wir Blödsinn machen, heißt das bei uns nicht, dass wir gleich in eine Art Trash ausarten. Hauptsache lustig, egal wie es klingt, war JBO zum Glück nie. Und deswegen haben wir traditionell keine Probleme. Die blöden Ideen entstehen schon im Probenraum, dennoch wird gemault, wenn einer nicht tight spielt oder unkonzentriert ist.

**bq:** Hast du Favoriten am Bass?

**Wolfram Kellner:** Robert Trujillo sehr gerne für die Rockfraktion. Tony Levin finde ich auch super mit dem Chapman Stick, der eine komplett andere Facette eines Bassisten zeigt und eigentlich, was den Tonumfang angeht, gitarrenmäßig ist. Es gibt so eine Schnittmenge von schwarzen Bassisten, die mit extrem viel „balls“ spielen können, hier gefällt mir besonders Jerry „Wyzard“ Seay von Mother’s Finest. Ich liebe überdies Fretless-Bässe, als Bassisten im besonderen Tony Franklin.

**bq:** Was möchtest du den Kollegen am Bass da draußen mit auf den Weg geben.

**Wolfram Kellner:** Sound ist wichtig! Man sollte sich darüber immer Gedanken machen und den Sound entsprechend der jeweiligen Lokalität anpassen. Fragile Basteleien im Studio wirken auf der großen Bühne oder im Club ganz anders. Außerdem muss man miteinander reisen wollen. Immer bewährt hat sich ein cooler Typ, mit dem man einfach im Auto herumfahren kann. Gut, entweder ist er ein Depp oder keiner, ändern kannst du es nicht. Man sollte aber immer kritikfähig bleiben, um besser zu werden.

[www.wolframkellner.de](http://www.wolframkellner.de)

Anzeige



## BETA DIGITALES FUNKSYSTEM IM PEDALBOARD-FORMAT

- Speziell für Gitarren und Bassisten entwickeltes Funksystem
- Sender und Empfänger im robusten Metallgehäuse
- Höchste Übertragungssicherheit durch einzigartiges Frequenzmanagement LINKFREQ und True Digital Diversity
- LINKFREQ weicht im Falle einer Störung automatisch und unhörbar auf eine freie Frequenz aus
- Linearer Frequenzgang von 20 Hz – 20 kHz
- Frei von Comanding und Artefakten
- Integriertes Stimmgerät
- Intelligente Akkutechnologie mit bis zu 16 Stunden Laufzeit



GLXD6 Digitales Funksystem im Pedalboard-Format

**SHURE**  
 LEGENDARY PERFORMANCE™

[www.shure.de](http://www.shure.de)

© 2013 Shure Incorporated